



X, z, tz, sz, s, ss, sh.

- x. Der Buchstabe x wird nur in Fremdwörtern beibehalten; in deutschen Wörtern schreibt man dafür cks und chs; z. B. dacks (von dick), schacks (starke Neigung) ochs, bocks, fochs.
- z u. tz. tz, das für zz steht, findet sich nur nach kurzen Vokalen; nach langen Vokalen steht einfach z; z. B. scház, káz, kázen, fratz, batz, klatz, botz, butz, schotz.
- sz u. s. Wo im hochdeutschen ß und ſſ steht, wird sz geschrieben; wo im hochdeutschen f und s steht, aber s; z. B. schlasz, basz, geflasz, hász, hász, gász; aber nuos (Nase), huos (Hase), ùos (Achse), ùcs (Ochse), fùs (Fuchs).
- ss steht nie am Ende eines Wortes.
- sh. Das aus s entstandene mildere sch, das gleich dem französischen j z. B. in joie, joujou, jeune, jardin ausgesprochen wird, wird sh geschrieben; z. B. shummen (lies jummen), zermushelen (lies zermujelen), hishem (lies hijem), dushel (lies dujel) u. f. w. (Vgl. schummen, sich schämen und shummen (jummen), werfen, schleudern.

Das französische g.

Da das französische g z. B. in gigot, git, gilet, nur in Fremdwörtern vorkommt, bei denen die Aussprache sich von selbst ergibt, so haben wir dasselbe unverändert beibehalten.

Inklination oder Zusammenziehung von Wörtern,

Einschieben und Ausstoßen von einzelnen Buchstaben u. f. w.

Hier schreibe man, wie man spricht; z. B. d'fra, d'kó, d'duorf, d'dreps; z'iessen, z'arbéchten; sê máchen't, sí liésen't; hêt't'en; wir'en; sêtz'en; d'ás, t'as, t'woar für dē fra, dē kó, dat duorf, dē dreps; ze iessen, ze arbéchten; sí máchen et, sí liésen et; hêt't hién, sêtz hién; dát as, et as, et woar. In obs de (für ob du) ist s des Wohlklanges wegen eingeschoben; in méchtsenen (macht sie ihn?), ist n eingeschoben; ka'mer (für mer kann), mattenén (für mat enén), sidder (für si' der) u. f. w.

Der Apostroph (') als Trennungszeichen steht, wo dieses die Aussprache erheischt z. B. meis'che, heis'che.

Schwebelaut.

Der Schwebelaut, der in unserer Mundart, besonders bei l vorkommt, wird mit ~ unter den betreffenden Buchstaben bezeichnet, um anzudeuten, daß dieser Buchstabe nachklingt; z. B. da!, Thal, spi!, Spiel, schal!, Schall, fal! Fall. Der Schwebelaut unterscheidet diese Wörter von den fast gleichgeschriebenen fäl (Mäusefalle), dáler, Thaler, schálen, schallen, spill, (spiele.)